

Aus den Mappen unserer Architekten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **5 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-7214>

Nutzungsbedingungen

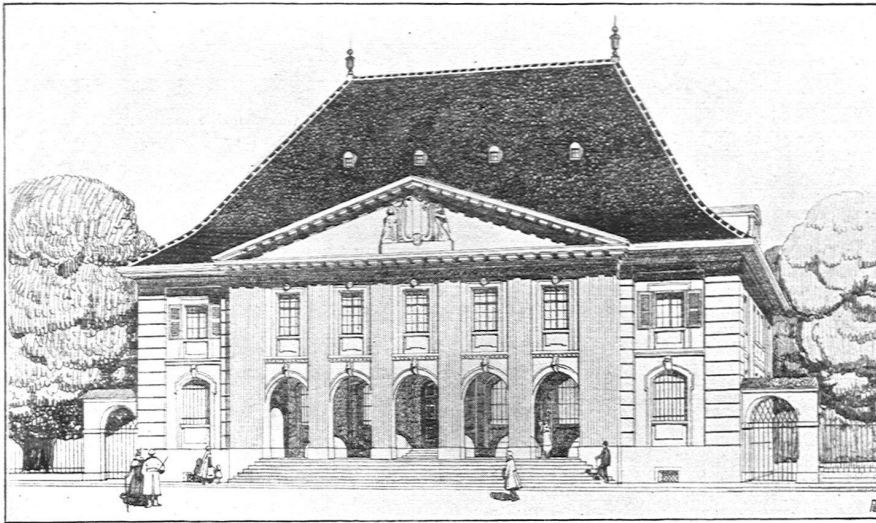
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

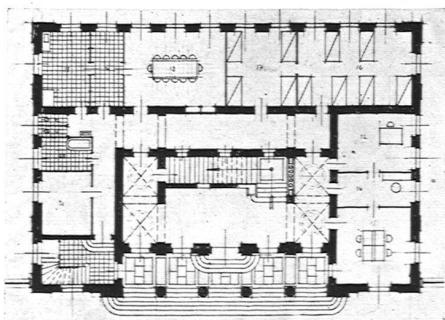
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



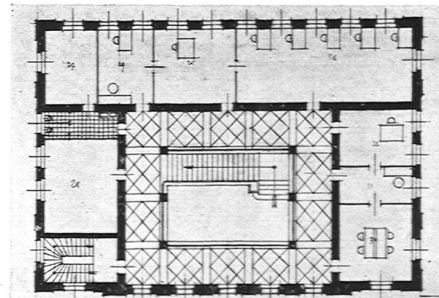
AUS DEN MAPPEN UNSRER ARCHITEKTEN

Im allgemeinen bringt „Das Werk“ nur ausgeführte Bauten zur Anschauung. Wenn wir ab und zu eine Ausnahme machen, geschieht dies aus dem Gefühl des Bedauerns, wieviel wertvolle Anregung und künstlerische Arbeitsleistung in den Mappen unserer Architekten ungenutzt und meist für immer vergessen aufgestapelt verstaubt. Es handelt sich hierbei weniger um Vorstudien zu ausgeführten Bauten als um die vielen Hunderte hoffnungsvoll konzipierter und mit Aufbietung aller Kräfte durchgeführter Konkurrenzprojekte, die alljährlich eingeliefert, beurteilt und dann in Mappen verstaubt werden. Wer bedenkt, wie launisch oft ein Zufall dieses oder jenes Projekt zu Stein werden, die andern Papier bleiben läßt, kann ermessen, wieviel künstlerisches Schaffen damit seiner Auswirkung verlustig gehen muß.

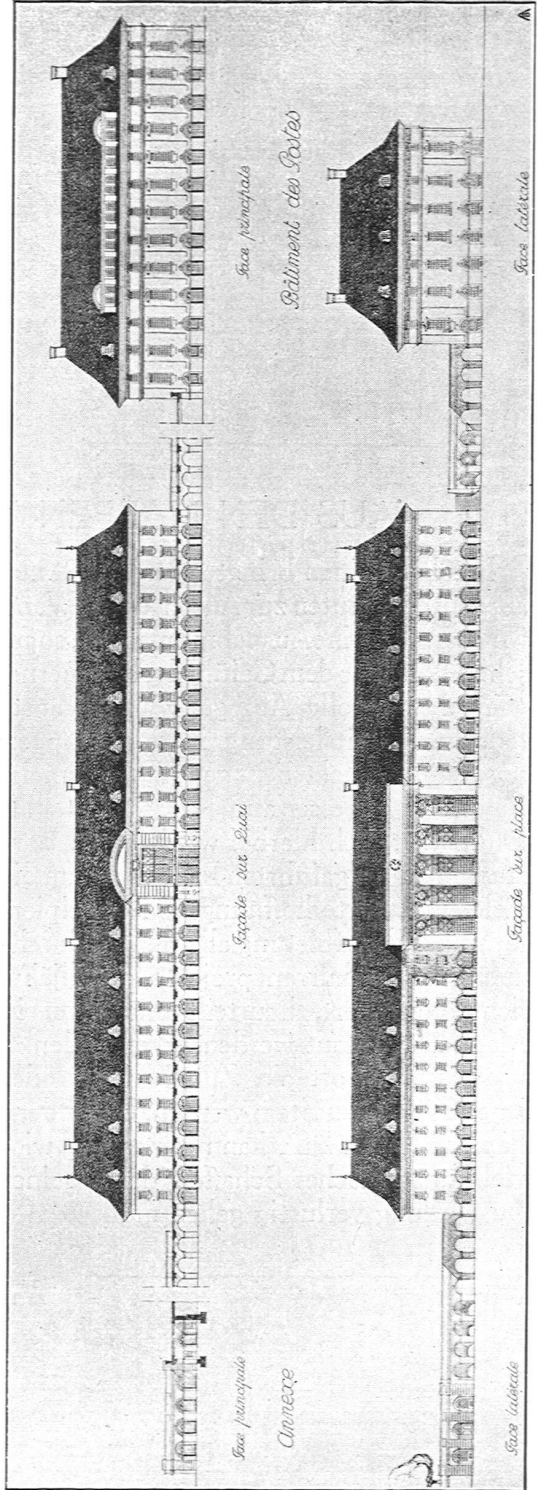
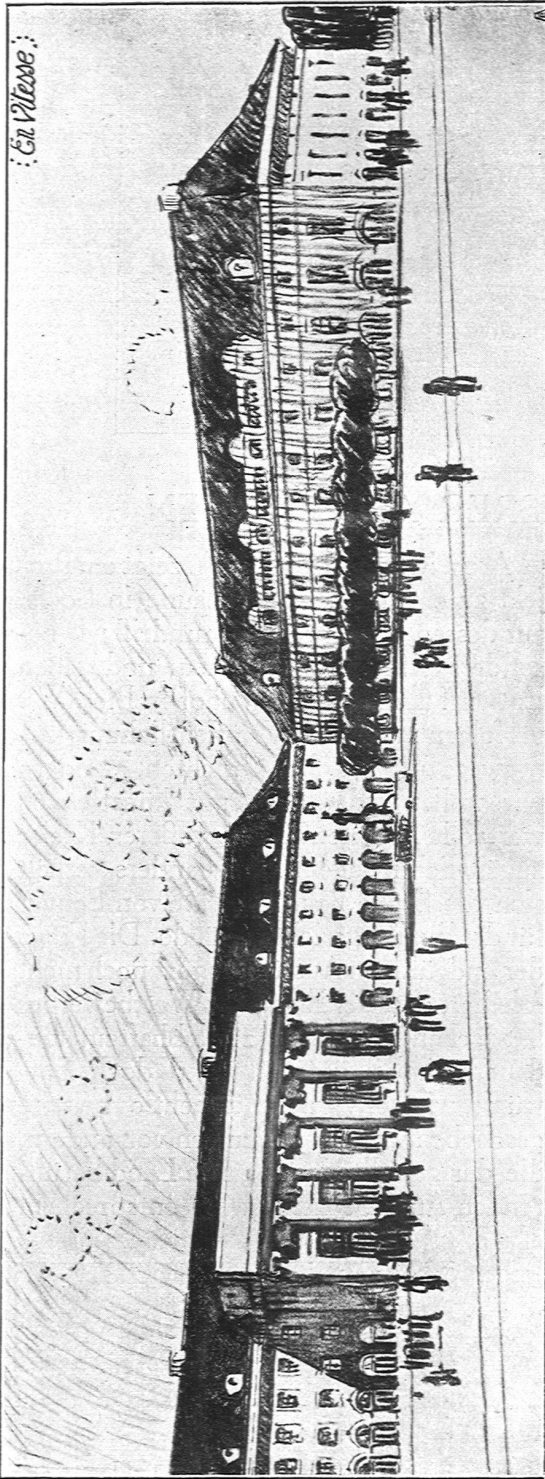
Arch. M. Braillard, B.S.A. zeigt ein Projekt zu einem Distriktsgebäude in Locle, auf dessen vorzüglichen Grundriß wir besonders aufmerksam machen, und seinen Entwurf zum neuen Bahnhof in Biel. Wir verfolgen mit dieser Veröffentlichung keineswegs polemische Absichten, sondern wir wollen lediglich damit künstlerisch wertvolle Arbeiten einem größeren Kreise zugänglich machen. Etwas anders verhält sich die Sache beim Projekte von Senger für das Bundesgerichtsgebäude. Die Frage der endgültigen Ausführung ist noch nicht erledigt, aber der Erfolg des Wettbewerbes hat schon seinerzeit zu lebhaftem Bedauern Anlaß gegeben, sind doch Entwürfe, wie der vorliegende achtlos beiseite geschoben worden zugunsten von andern, die der gestellten, das ganze Land berührenden Aufgabe keineswegs entsprechen.

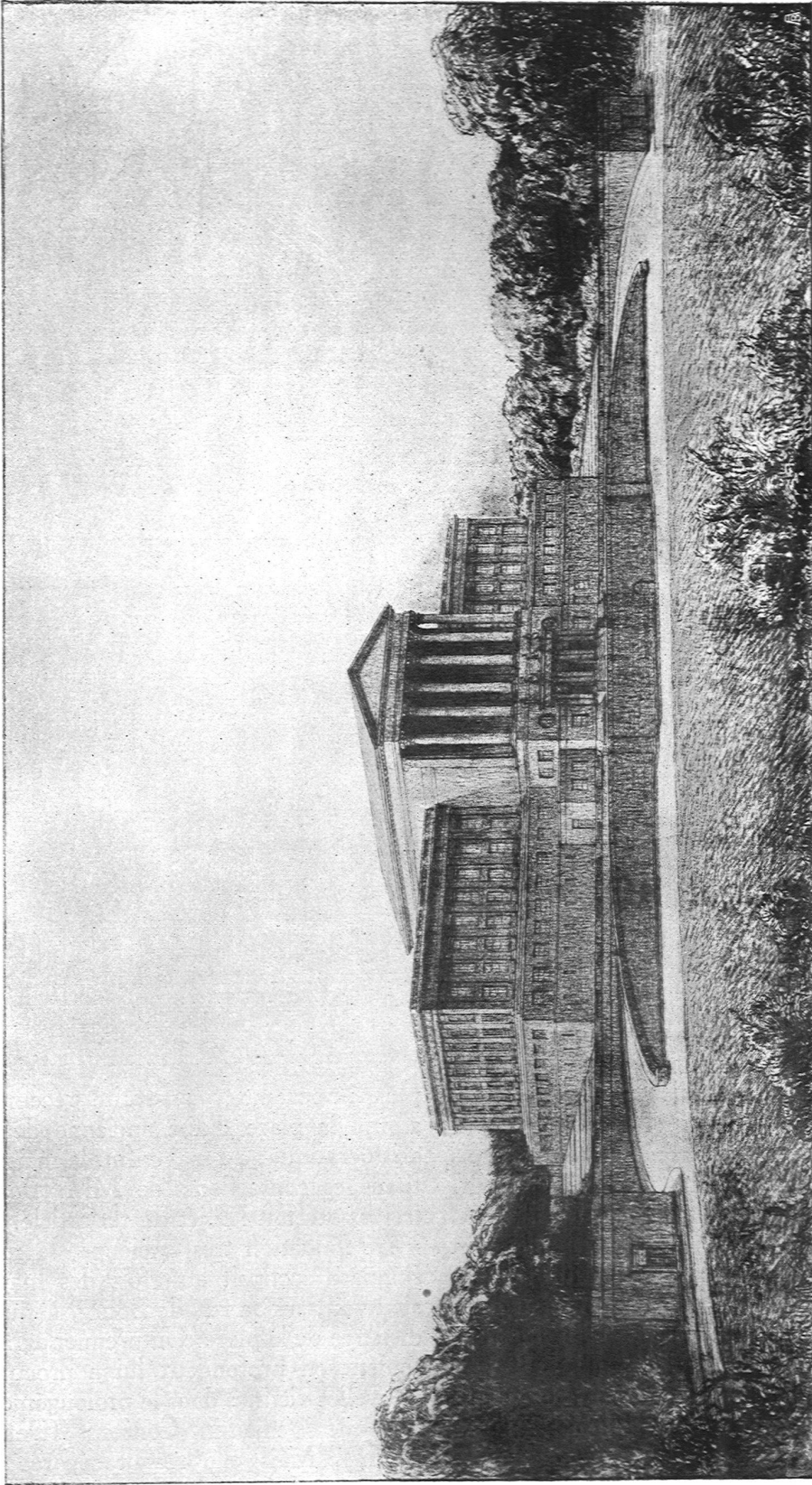


Maurice Braillard,
Archit. F. A. S.,
Genève.



Projet de concours
pour un bâtiment
de district Le Locle





A. v. Senger, Arch. B. S. A., Kaiserstuhl-Zürich

Wettbewerbsprojekt für das Bundesgerichtsgebäude in Lausanne